

wie in der Wahl des Beichtvaters, so in der Wahl der Schule oder der Lehrer, denen ihr Vertrauen am meisten zugewendet ist. Und somit scheint jedes Bedenken des Herrn .....I gehoben zu sein, da er doch wohl nicht auf Unkosten der Schule den Einfluß der Kirche steigern will.

... b .

## Reisebilder.

I.

### Die Fahrt nach Teplitz.

(Fortsetzung.)

Aus dem Bielgrunde fuhr ich nach dem nur etwa eine starke Stunde entfernten Schneeberge, dessen Name schon andeutet, daß auf ihm im Frühjahr der Schnee länger liegt, als auf den übrigen Bergen des Elbgebirges, weil er unter ihnen der höchste ist. Der Abstand war groß. So lange man sich auf sächsischem Gebiete befindet, ist die Straße gut erhalten; so wie man die böhmische Gränze betritt, zeigt sie sich vernachlässigt. Bald gelangt man in düsteres Nadelgehölz, der Weg wird holperiger, es geht oft über einen Knüppeldamm, da wo sonst vor Moor bei und nach Regenwetter nicht fortzukommen sein würde, aber der Knüppeldamm selbst ist oft so schlecht geworden, daß bald die Pferde Gefahr laufen, ein Bein zu brechen, bald der Wagen nur mühsam vorwärts kommt. Endlich nahet der Waldweg ein Ende und ein großer Schlagbaum ging quer von einigen niedrigen Gebäuden zu einem noch unansehnlicheren herüber. Es war hier die Einbruchstation zu der k. k. österreichischen Nebenstraße, welche am Schneeberge vorüber nach Tetschen führt. Ein Gränzbeamter fragte, was und wohin wir wollten und nach dem Pässe. Auf die Antwort, daß wir den Schneeberg zunächst besuchen wollten und einen Wegweiser zu haben wünschten, wies er uns zu dem Wirth, dessen Haus den Wohnungen der Gränzbeamten gegenüber und noch halb außerhalb des Schlagbaumes lag. Gewiß hatten wir hier das unansehnlichste Wirthshaus betreten, das es irgendwo geben kann. Es war aber auch das originellste. Die kleine Stube diente zugleich als Schuhmacherwerkstätte; nicht minder war darin der k. k. Tabaktrassil, und so spielte der Wirth vier verschiedene Rollen, die des Gastwirthes, des Tabakhändlers, des Schuhmachers und Fremdenführers, wie sich nun das Bedürfniß des Einkehrenden herausstellte. In Augenblick hatte er den Rock übergeworfen, uns auf den Schneeberg zu geleiten, während indessen den Pferden in einer kleinen Wanne, die statt der mangelnden Krippe dienen mußte, einiges Heu und Brot gereicht wurde, das der Kutscher bei sich hatte. Jedoch der vierfach potenzierte Gastwirth zeigte sich als Führer auch noch in einer fünften Potenz. Er war ein halber Gelehrter und Freigeist. Er machte s. in halb neutrales Gebiet geltend, insofern sein Wirthshaus halb außerhalb des Schlagbaumes stand und die in Oesterreich rebotenen Ideen nach der sächsischen Seite hin placirt werden konnten. Wo es auf den Pfaden im Holze keine Aussicht gab, erzählte er von Schocke's Stunden der Andacht, die er selbst besaß, so viel und urtheilte so offen, wie wohl wenige tiefer im Lande wohnende Wirth, und als wir nun oben auf dem Plateau des Berges selbst herumwanderten, mußte er den Genuß, den die große weite

Aussicht nach Böhmen hier, nach Sachsen dort hin bot, durch die genaueste Bezeichnung jedes Punctes in der mannichfachen Art zu erhöhen. Was die Aussicht bei einem schönen Tage hier oben bietet, ist in der That der manches andern viel berühmteren Berges vorzuziehen. Die Berge Böhmens jenseits der Rollendorfer Höhe und ihres tiefen Thalkessels stellen sich nach ihren verschiedenen Höhen so rund und deutlich abgegrenzt dar, wie es nur denkbar ist, und es macht ein eigenes Vergnügen, den ganzen Halbkreis derselben mit dem Blicke zu mustern. Der Riese unter allen der Riesenschauer, behauptet seine volle Majestät und wie stolze Trabanten reihen sich dort der hohe Paskopohl, der Schloßberg bei Teplitz hier, der Basalt-Felsenkegel bei Bilin und so viele andere an. Die mancherlei Bergkuppen in der sächsischen Schweiz jenseits der Elbe, die nach Norden hin gelegenen sächsischen Berge, bis auf den Kulmburg bei Dschag und den Rochlitzer Wald hinab, treten nicht minder aus den sie umgebenden Ebenen heraus.

Es bestätigte sich auch hier, was Jeder, der oft auf Berge stieg, sich im Stillen bekannt haben wird. Berge von mäßiger Höhe, etwa gegen 2000 Fuß hoch, gewähren dem Auge und so dem Geiste in der Regel viel mehr Genuß und täuschen viel seltener die Erwartung, als die höhern. Wie oft läßt der Brocken, der alte Herr Philister, im Stiche, und wie mancher Harzreisende, der sich über ihn deshalb ärgerte, fand nachher noch den vollen Ersatz, als er auf der Victorshöhe, dem Reinssteine, der Josephhöhe, oder selbst auf dem Stufenberge weilte! Wie Viele erfuhren nicht ein Aehnliches, wenn sie im Riesengebirge die Schneekoppe besuchten! Selbst der scheinbar heiterste Himmel schützt nicht gegen solche Täuschung, denn auch atsbann breitet sich unten rings am Horizonte nicht selten ein feiner Dunstkreis, eine Art Höhenrauch aus, in welchem alle ferneren Gegenstände verschwimmen. Man kann auf Bergen von mittlerer Höhe allerdings nicht so weit blicken, dagegen aber auch alles, was man sieht, klar und deutlich und in seiner eigenthümlichen Gestalt oder seiner vollen Schönheit überschauen.

Vom Schneeberge herab geht es nach Tetschen durch das Dorf Schneeberg, das sich, da die Wohnungen, gegen hundert, sehr getrennt stehen, lang hinzieht, ziemlich schnell, so holperig auch der Weg ist, und in anderthalb oder zwei Stunden bringt der Wagen nach dem Dorfe Dbergrund, Tetschen gegenüber gelegen, wo man, mit dem Omnibus zeitig genug, um noch den Abend, wenn er freundlich ist, genießen zu können, in Teplitz anlangt. Anfangs fährt man im fruchtbaren Thale der Elbe, aus dem man höher steigend auf eine ziemlich öde Bergfläche gelangt, die aber um so reizender das herrliche, fruchtbare Gefilde bei Arbesau und Culm erweinen läßt, wo die mörderische Niederlage Bannamme's alle Früchte vernichtete, welche Napoleon durch die Schlacht bei Dresden schon in den Händen zu haben vermeinte. In Teplitz sieht man so recht, wie sich im Laufe eines halben Jahrhunderts so vieles ändert und, was die Hauptsache für den Menschenfreund ist, zum Bessern fortschreitet. Wir wollen nicht erwähnen, was für die Kranken geschehen ist, deren jährlich einige Tausende hinkommen, in den heißen Schwefelbädern hier von den mannichfachen Leiden befreit zu werden. Wenn